

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Kita-Förderverein will gewinnen

Die OTZ-Lokalredaktion Saalfeld-Rudolstadt und die Volksbank Saaleetal eG suchen den „Verein des Monats“.

Insgesamt sechsmal – seit April und noch bis einschließlich September – werden in dieser Gemeinschaftsaktion, die ehrenamtliches Engagement auf besondere Weise fördern will, jeweils drei Vereine ins Rennen geschickt. Dem Sieger winken 1000 Euro.

In jeder der ersten drei Monatsausgaben eines Monats wird sich fast eine ganze OTZ-Lokalredaktion dem Thema widmen und einen Verein aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt ausführlich vorstellen. In diesem Monat war das am vergangenen Montag der Rassegeflügelzüchterverein Schloßkulm. Als Dritter im Bunde wird dann der Volkschor Bad Blankenburg porträtiert. Wiederum eine Woche später gibt es eine Zusammenfassung aller drei Vereine.

Jeder Leser kann dazu beitragen, dass sein Favorit dem Preisgeld ein Stück näher rückt. Der Verein des Monats, welcher die meisten Stimmen erhält, bekommt 1000 Euro, die er nach seinen Wünschen verwenden kann. Auch die Leser können Bares gewinnen. Alle Stimmkarten nehmen an einer monatlichen Verlosung von zehn Mal 50 Euro teil.

Stimmkarten gibt es in ausgewählten Volksbank-Filialen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Außerdem wird sie am vierten Montag im August, also in zwei Wochen, auf der zusammenfassenden Seite für die Wahl zum „Verein des Monats August“ in der Ostthüringer Zeitung abgedruckt. Bewerbungen für die letzte Runde im September sind noch möglich.

Kurzvorstellung mit Angabe der Mitgliederzahl bitte per E-Mail an saalfeld@otz.de

Der Förderverein in Zahlen und Fakten

Saalfeld. Gründungsdatum war der 25. November 2014. Damit wurde die schon vorher praktizierte Elternmitarbeit institutionalisiert und in rechtliche Bahnen gelenkt. Die etwa 35 Mitglieder sind zum größten Teil Eltern, aber grundsätzlich kann jeder Mitglied werden, der Lust hat, die Kita zu unterstützen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 20 Euro. Wer mehr aufwenden kann und möchte, darf dies tun. Darüber hinaus sind Spenden auch ohne Mitgliedschaft willkommen. Nicht zuletzt freut sich der junge Verein über neue Mitglieder in seinen Reihen. RK

Durch unsicheres Fahren aufgefallen

Bad Blankenburg. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag um 0.50 Uhr ist einer Polizeistreife in der Wirbacher Straße ein unsicher fahrender Radfahrer aufgefallen, der überdies keine Beleuchtung eingeschaltet hatte.

Während einer Kontrolle stellten die Polizeibeamten starken Alkoholgeruch fest. Der durchgeführte Atem-Test bestätigte die Vermutung: Er ergab einen Wert von 2,08 Promille, so Ralf Pedak von der Landespolizeiinspektion Saalfeld in einer Mitteilung.

Eine Blutentnahme wurde angeordnet und eine Anzeige wegen Trunkenheit im Verkehr aufgenommen. Für Radfahrer gelten zwar andere Grenzwerte als für Autofahrer. Dennoch rechnen die Behörden ab einem Wert von 1,6 Promille mit absoluter Fahruntauglichkeit. Die lag in diesem Fall vor.

Der Förderverein der Kindertagesstätte Am Goldfischteich in Saalfeld packt an: Zum Wohle der Knirpse krepeln die Großen die Ärmel hoch, um die Kita immer noch ein bisschen schöner zu machen. Mit Erfolg.

Saalfeld. In der Kita beginnt gerade die Mittagspause mit anschließendem Mittagsschlaf. Das bedeutet: Keine umherflitzenden Dreikäsehoch, die eifrig schnattern und durch die Flure wuseln, einer den anderen zu übertreffen versuchend. Stattdessen andächtige Stille in dem dreistöckigen Zweckbau aus DDR-Zeiten. Dass es Kindern hier gut geht, ist offensichtlich. Seit November 2014 hat auch der Förderverein Anteil daran. Damals taten sich ein paar engagierte Eltern in Absprache mit der Hausleitung und dem Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt der Arbeiterwohlfahrt (AWO) zusammen. Ihr Ziel: Durch Eigeninitiative die Ausstattung der Kita verbessern, Projekte anstoßen, Unterstützung der pädago-

gischen Arbeit und der Austausch zwischen Eltern, Erziehern und Trägern.

Das hat freilich auch einen kleinen politischen Hintergrund, wie Anneliese Kaufmann, Vize-Leiterin der Kita, zugeibt: „Wir müssen uns nichts vormachen: Die Stadtkassen sind leer, die Zuschüsse werden insgesamt weniger“. Geld, das nicht da ist, kann auch nicht ausgegeben werden. Der Förderverein sieht sich als Ergänzung zum Träger, der weiterhin die finanzielle Hauptlast stemmt. „Die Zusammenarbeit mit der AWO läuft gut, sie unterstützen unsere Arbeit auch“, lobt Daniel Wächter, der selbst zwei Kinder hat und dem fünfköpfigen Vorstand des Fördervereins vorsteht. Die Kita ist mit derzeit 232 Kindern die größte in Thüringen – trotzdem scheinen sich Masse und Klasse nicht zwangsläufig auszuschließen. Kinder vom Goldfischteich, so attestierten die Lehrer nach Eintritt ins Schulleben immer wieder, seien auf den Schulstart besonders gut vorbe-

reitet und loben die pädagogische Qualität der Einrichtung, sagt Anneliese Kaufmann. Jene fußt im wesentlichen auf zwei Säulen: Fröbel und Kneipp. Erziehung durch Spiel und gesundheitsbewusste Lebensweise.

Kinder bringen nicht immer Bonuspunkte

Ergänzend zu den Idealen der beiden großen Reformer legt der Förderverein Wert auf nachhaltige Projekte. „Wir finanzieren keine Ausflüge oder Wandertage. Das sind natürlich schöne Erlebnisse, aber wir wollen lieber Dinge schaffen, die langfristigen Wert besitzen“, sagt Daniel Wächter. Und so konnte letztes Jahr die neue Eisenbahn eingeweiht werden: Es ist die Nachbildung einer klassischen Tschutschu-Bahn mit Lok, Führerstand und Wagen. Stationär verankert zwar, aber das tut kindlicher Spielfreude keinen Abbruch. Sie ersetzt ihre höl-

zerne Vorgängerin, die unsicher geworden war. Ein Drittel der Kosten steuerte der Förderverein bei, den Rest seine zwei Sponsoren für dieses erste Großprojekt: Die Saalfelder Gertruden-Apotheke und die Aktion „Ein Herz für Kinder“. „Nur dadurch konnten wir die Eisenbahn komplett realisieren“, so Wächter, „sonst hätten wir den Passagierwaggon erst später dazustellen können“. Die Akquise von Geldgebern aus der Wirtschaft sei ohnehin so ein Ding. „Die wollen halt auch genau wissen, was sie fördern, einen detaillierten Kostenvoranschlag mit Projektbeschreibung, hinterher eine Rechnung...“, beschreibt Wächter das Prozedere. Permanent sind sie bundesweit auf der Suche nach Sponsoren, wobei sich auch viele kleinere Firmen aus der Region beteiligen. „Aber in der Rangliste der vielen Initiativen bei unzähligen potenziellen Sponsoren oben zu stehen, ist nicht ganz einfach“, ergänzt er. Und die Tatsache, dass es um Kinder geht, beschert

dem Verein bei zwar wohlwollenden, aber auch kalkulierenden Entscheidungen, nicht zwangsläufig extra Sympathiepunkte.

Trotz des Aufwandes – die sichtbaren Erfolge sorgen später für kleine Glücksgefühle: Voraussichtlich in zwei Wochen soll das neue Klettergerüst feierlich eingeweiht werden, finanziert von AWO und Verein. Dazwischen veranstalten sie Kuchenbasare, Tombolas und Bratwurstverkäufe, um die nächsten Vorhaben monetär abzusichern. Rein ehrenamtlich, versteht sich. Doch die rührige Arbeit des Vereins ist ganz oft auch eine immaterielle. „Viele Maßnahmen erbringen wir in Eigenleistung, einmal haben zwei Papas ein paar Palisaden neu angestrichen und wenn Feste im Kindergarten sind, unterstützen wir die Erzieherinnen tatkräftig“, beschreibt Daniel Wächter die oft im Hintergrund ablaufende Vereinstätigkeit. Die Belegschaft des Goldfischteiches dankt es ihm und seinen Mitstreitern. RK



Da strahlen sie um die Wette: Die zahlreichen Spielfahrzeuge sind regelmäßig sehr beliebt bei den Kleinen an der frischen Luft. Doch die Spielzeuge verschleiben mit der Zeit und müssen neu angeschafft werden. Fotos (3): Robin Kraska

Ein Klettergerüst für Goldfische

Nach Herzenslust matschen

Sollte der Förderverein der Kita Am Goldfischteich siegreich hervorgehen, darf er sich über einen Geldregen von 1000 Euro zur freien Verwendung freuen. Ideen gibt es zur Genüge.

Saalfeld. Noch ist nicht sicher, ob der Förderverein um Daniel Wächter das Rennen machen wird. Doch wenn ja, wissen er und seine Mitstreiter schon genau, was sie mit dem Geld anfangen können: Eine Wassermatschbahn soll 2017 her. An ihr können die Kinder dann nach Lust und Laune spritzen, schlammern und sich dreckig machen. Und das alles sogar gewollt! Über die verschiedenen Ausführungen eines solchen nassen Spielvergnügens hat sich der Förderverein schon informiert. Etwa 2000 Euro könnte die Anlage kosten, „aber das ist natürlich auch vom Typ und der Größe abhängig“, gibt Wächter zu bedenken. Der Warmwetterhit bei den Kindern dürfte die



Farbenfrohe Begrüßung am Eingang zur Kita Am Goldfischteich Foto: Robin Kraska

Bahn mit Sicherheit werden – zumal sie durch den kitaeigenen Kneippgang mit dem flüssigen Element ohnehin regelmäßigen Kontakt haben. Auch neue Roller und Dreiräder stehen demnächst an, die vorhandenen werden langsam betagt. Doch für ein anderes Projekt könnte der Verein das Geld gut gebrauchen. Damit die Strolche bei Außenaustritten modisch eine optische Einheit bilden, sollen entsprechende Motiv-T-Shirts angeschafft werden. Kostenpunkt: ungefähr 1000 Euro. RK



Auf die rote Spieleisenbahn sind der Vereinsvorsitzende Daniel Wächter, die stellvertretende Kita-Leiterin Anneliese Kaufmann und Schriftführerin Nicole Trumpf (v.l.) besonders stolz.



Nomen est omen: In der Kita Am Goldfischteich gibt es natürlich das namengebende Stillgewässer mit Fütterungen.

Gäste kommen zum Deesbacher Familienfest sogar aus China

Das war ein Familienfest nach Maß. An der Waldbühne nahe dem Ortsrand der 300-Seelen-Gemeinde wurde bis in den Morgen gefeiert.

Deesbach. Bereits am frühen Nachmittag fand das Festterrain lebhaften Zuspruch. Weithin war zu sehen, dass sich die Giraffe der Hüpfburg streckt, der Parkplatz sich mit vielen Autos füllt und vor allem die Kinder ganz aus dem Häuschen waren. Das angekündigte Programm machte neugierig und die Organisatoren hatten dem Wunsch und der Nachfrage für das Bullenreiten Rechnung getragen. So war das eine der Attraktionen, die am vergangenen Samstag nicht nur die Kleinen sondern auch die Großen erfreute.

Interessant, lehrreich und voller Ideen darf man die Aktion der Revierförsterin Andrea Loch und Christian Volker Hassen-

stein nennen, die sich mit dem Waldmobil des Forstamtes Gehren präsentierten. Bei den rein aus Holz gefertigten Spielen waren Glück, schnelle Reaktionen und Geschick gefragt. Außerdem war hier der Spaß garantiert. Da war das Waldroulette, in dem die Holzkugel unberechenbar in entsprechend dafür vorgesehenen Fächer rollte, das Jagdspiel, mit dem man eine Kugel genau positionieren musste oder beim Nussknacker, bei dem man mit dem Gummihammer die rollend kommende Nuss treffen sollte.

Der „heiße“ Draht, war freilich nur sprichwörtlich so genannt worden. In Wirklichkeit galt es, eine Kugel mittels zweier Schnüre auf der schrägen Platte so zu bewegen, dass diese den vorgegebenen Weg beschreitet, ohne in ein Loch zu fallen. Gerade für Kinder war das eine Übung für die Motorik, bei der

sie gleichzeitig auch Freude hatten. Alles in allem gab es eine Menge Abwechslung. So war der Neuhäuser Götz Ritter mit zwei Pferden dabei, um das für die Steppkes möglich zu ma-

chen. Obendrein stand da wieder der Traktor von Norbert Koch.

Er ist beileibe kein Rattenfänger von Hameln aber wenn es darum geht, dass mit ihm eine

Runde auf der Wiese gedreht wird, könnte man schon eine gewisse Ähnlichkeit feststellen.

Ansonsten war es immer üblich, dass Kinderschminken die Identität beeinflusst und das Selbstbewusstsein verstärkt, soweit es genutzt wird. Zumindest die Wettbewerbe nutzten viele Erwachsene, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Beim traditionellen Schnorps hatte diesmal Peter Bley die Nase vorn. Dass das „schwache Geschlecht“ beim Torwandschießen siegte, ist eher eine Pleite für das Mannsvolk, dem es Isabel Liebmann gezeigt hat.

Was gab es sonst noch? Die Feuerwehr war schon allein aus dienstlichen Gründen dabei, aber solange es nicht dunkel wurde, durfte bei ihnen auf Büchsen gespritzt werden. Ein Wettangeln war am Rande des Festplatzes möglich, gefangen wurde allerdings nichts.

Damit aber nicht genug. Allein Thomas Böhm sorgte bis zum Schluss für musikalische Unterhaltung. Mit dem lodernen Feuer unterm Sternenhimmel malte Jörg Heyn aus Oberweißbach zusätzlich viele leuchtende Bilder über die Wiese am Waldrand. Dieses fantastische Höhenfeuerwerk war freilich nach dem Geschmack der Gäste und obendrein die Sahnne auf einem tollen Fest.

Bürgermeisterin Claudia Böhm freute sich: „Ich finde es großartig, wie die Organisatoren das gemacht haben und bin froh, dass das Wetter so hielt, damit sich die Arbeit auch ausgezahlt hat. Man kann die Initiativen nicht hoch genug würdigen und ihnen Dank sagen.“

Tatsächlich waren auch wieder zahlreiche Gäste gekommen. Auch von außerhalb, so aus England, den Niederlanden über den Harz bis aus China.



Clownerie und Zauberei zogen eine ganze Weile die Kinderschar in ihren Bann. Foto: Norbert Kleinteich